



König Friedrich Wilhelm I. in der Schule.

15 000 Mann ein. Der König selbst bewillkommnete sie in Potsdam und rief ihnen freundlich zu: „Kinder, ihr sollt es bei mir gut haben.“ In seinem Schloßgarten bewirkte er sie und schenkte ihnen Bibeln und Reisegeld. Dann wies er ihnen Litauen zur Ansiedlung an. Dieses Land war von der Pest heimgesucht worden und lag verödet da. Hier fanden die Salzburger — im ganzen etwa 20 000 — fruchtbares Land, saftige Wiesen und fischreiche Seen. Der sonst so sparsame König gab mit Freuden Geld her und schenkte ihnen Acker, Getreide, Vieh und Ackergerät. Die Salzburger waren ein fleißiges Volk. In sechs Jahren entstanden hier sechs Städte und 332 Dörfer. — In Gumbinnen, das den Salzburgern ebenfalls seine Entstehung verdankt, wurde dem Könige 1835 ein Denkmal gesetzt.

f. Tod des Königs.

Der König war bis zu seinem Tode rastlos thätig. Niemals schonte er sich, niemals gönnte er sich eine Bequemlichkeit. Das rieb seine Kräfte vor der Zeit auf. Frühzeitig stellte sich die Gicht bei ihm ein und plagte ihn heftig. Im Winter 1739—40 wurde er schwer krank. Er merkte, daß es zu Ende ging.